

Kann man Ammianus Marcellinus glauben, dass die Hunnen genau so waren? („Perspektive“) Sekundarstufe

„Perspektive“ als Konzept: Intention des *Concept Cartoons*

Im historischen Lernen spielt die Fähigkeit, Perspektiven wahrnehmen zu können und darüber zu reflektieren, eine große Rolle. Verschiedene ethnische, religiöse, sozio-kulturelle, politische usw. Standorte beeinflussen unterschiedliche Perspektiven auf Wahrgenommenes sowohl in Quellen aus der Vergangenheit als auch in später entstandenen retro-perspektivischen Betrachtungen über die Vergangenheit z.B. in Form von Darstellungen.¹ Perspektiven herauszuarbeiten und ihre Auswirkungen im Umgang mit den entsprechenden Materialien zu reflektieren, ist somit entscheidend für einen reflektierten und (selbst-)reflexiven Umgang mit Vergangenheit und Geschichte. Für das historische Lernen bedeutet das, dass 1. die Vergangenheit aus möglichst vielen Perspektiven in den Zeugnissen der historisch Beteiligten und Betroffenen wahrgenommen werden muss, dass 2. die unterschiedlichen Perspektiven von Darstellungen der Vergangenheit, die von später Betrachtenden und Deutenden (z.B. Geschichtswissenschaftler_innen) verfasst wurden, behandelt werden sollten und dass 3. Perspektivität in Werturteilen über die Vergangenheit zur individuellen Orientierung in Gegenwart und Zukunft thematisiert wird. Entscheidend für die Lernenden ist dabei, auf diesen drei Ebenen Perspektivität zu erkennen, diese als unumgänglich zu begreifen sowie die eigene Perspektivität zu reflektieren.²

Das konkrete *Concept Cartoon*

Dreh- und Angelpunkt dieses *Concept Cartoons* ist eine antike Quelle und ihre Perspektivität. Soll sich bei Schüler_innen das Verständnis dafür entwickeln, dass es sich bei historischen Quellen um perspektivische Brechungen der Wirklichkeit handelt und nicht um objektive Schilderungen vergangener Zeiten, dann muss dies im Unterricht thematisiert werden. Dadurch wird klar, dass Menschen Ereignisse immer aus ihrer Sicht sehen und daher Unterschiede in der Wahrnehmung und Verarbeitung bestehen. Die Perspektive ist von verschiedenen Faktoren abhängig wie z.B. sozialer Status, Geschlecht, Sozialisation, Erfahrungen, Interessen usw.³ Konkret liegt den Figurenaussagen in diesem *Concept Cartoon* ein Text des römischen Historikers Ammianus Marcellinus (ca. 330-393 n. Chr.) zugrunde, der auf eindeutig negative Weise die „Hunnen“ in ihrem Aussehen, ihren Lebensweisen und ihrem Charakter beschreibt (vgl. Text 1 unten). Obwohl Ammianus Marcellinus in Rom lebte und wohl nie einen „Hunnen“ persönlich kennengelernt hat, war er nicht gut auf die – aus seiner Sicht – barbarischen Hunnen zu sprechen. Besonders geeignet sind für dieses Vorgehen historische Quellen, in denen in provokant einseitiger Weise über sogenannte „stumme

¹ Vgl. Ch. Kühberger: Konzeptionelles Wissen als besondere Grundlage für das historische Lernen. In: Historisches Wissen. Geschichtsdidaktische Erkundungen über Art, Umfang und Tiefe für das historische Lernen. Hg. v. Ch. Kühberger. Schwalbach/Ts. 2012, 33-74, hier 55.

² Vgl. K. Bergmann: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2016³, 12f.

³ Vgl. W. Buchberger: Perspektivität – ein epistemologisches Basiskonzept im Geschichtsunterricht. In: Historische Sozialkunde 1/2016: Historisches Lernen mit Konzepten, Wien 2016, 19-28, hier 20.

Gruppen“ berichtet wird. Als stumm werden Gruppen dann bezeichnet, wenn von ihnen keine Berichte erhalten sind, in denen sie über sich selbst erzählen, weswegen wir auf die Aussagen anderer (Fremdbeschreibung) angewiesen sind. Neben stummen Gruppen bietet sich auch der multiperspektivische Einsatz von kontrastierenden Quellen als sinnvoll an.

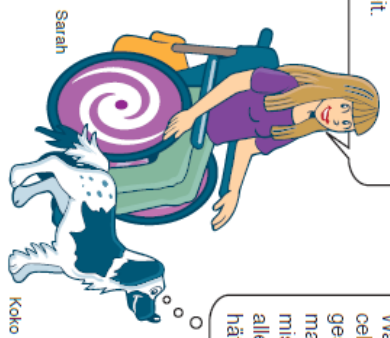
Bei Schüler_innen finden sich viele unterschiedliche Positionen⁴, warum man Ammianus Marcellinus Glauben schenken kann. Rosa vertritt ein zeitliches Argument, nachdem wir aus der zeitlichen Distanz alles aus der Vergangenheit Überlieferte unkritisch glauben müssten. Damit würde sich jeglicher quellenkritische Zugang erübrigen. Auch Sarah führt ein ähnliches Argument aus, nach dem von vorne herein alle die „Wahrheit“ berichten würden, die einen historischen Sachverhalt als Zeitzeug_innen beschreiben. Koko erklärt seine Zweifel ebenso damit, dass man, um glaubhaft zu sein, gesehen haben müsse, worüber man schreibt. Sehr oft wurde von den befragten Schüler_innen die Länge und Ausführlichkeit der Quelle als Garant für die Glaubwürdigkeit genannt, wie von Jasmina vertreten. Interessanterweise gingen die meisten derjenigen, welche die Position von Marcellinus anzweifelten, in ihren Ausführungen auf die Perspektivität von Quelle und Verfasser ein. So vertreten Finn und Demir die beiden wissenschaftsorientierten Aussagen: Finn erkennt die von der Perspektive abhängenden Bewertungen in der Quelle, Demir geht auf die Perspektiven zugrunde liegenden Erfahrungen und Empfindungen ein.

⁴ Die Äußerungen stammen aus einer nachcurricularen Erhebung in einer 3. Klasse (7. Schulstufe) an einer Neuen Mittelschule im Bundesland Salzburg (n = 20) am 23.3.2018.

Kann man Ammianus Marcellinus glauben, dass die Hunnen genau so waren?

„Das Volk der Hunnen ist den alten Schriften nur wenig bekannt. Alle (...) sind so emsiglich emstellt und gekürmt, dass man sie für zweibeinige Besien halten konnte. (...) Im Falle eines Waffenstillstandes teulos, sind sie bei jedem Hauch einer neu sich zeigenden Hoffnung ständig leicht erregbar und geben sich ganz ihrer triechhaften Rasevei hin. Wie Tiere, die keinen Verstand haben, kernen sie keinen Begriff von Ehre und Ethiosigkeit, führen zweideutige und dunkle Reden, und unterliegen keinem Einfluss von Ehrerhaltung vor einer Religion oder auch nur einem Aberglauben.“
Ammianus Marcellinus: *Über die Hunnen* (392/393 n. Chr.)

Wenn er die Hunnen wirklich gesehen hat, beschreibt er die Wahrheit.



Wahrscheinlich hat Marcellinus nie einen Hunnen gesehen, deshalb muss man seinen Einschätzungen misstrauen. Ich misstrauere allen, die behaupten, Tiere hätten keinen Verstand.

Nein, denn möglicherweise hat er sie viel schlechter dargestellt, weil er sie als angsteinflößend und fremd empfand.

Man muss ihm Glauben schenken. Wir sind darauf angewiesen, weil wir selbst nicht dabei waren.



Ich meine ja, weil seine Aussagen sehr ausführlich sind. Er beschreibt sehr genau und alles, was er beschreibt, ist möglich.

Ein Freund der Hunnen würde anders über sie schreiben.



concept cartoons
for learning



Methode 4: Verzahnungen herstellen

- Schritt 1: *Concept Cartoon* erschließen lassen (vgl. Baustein A)
Schritt 2: Vorstellungen erheben (vgl. Baustein B)
Schritt 3: Follow-Up-Aktivität: Beschäftigung zum Thema nach fachspezifischen Gesichtspunkten. (vgl. Baustein C)
Schritt 4: Plausibilität der Aussagen des *Concept Cartoons* beurteilen lassen

Methodisch-didaktische Hinweise:

Concept Cartoons können auch eng verzahnt mit dem Unterricht zu einem bestimmten Thema eingesetzt werden. Die im *Concept Cartoon* in den Sprechblasen formulierten konzeptionellen Vorstellungen zu einem Thema dienen als Lernanlass und bereiten auf die direkt anschließende tiefergehende Beschäftigung im weiterführenden Unterricht vor. In dieser sogenannten Follow-Up-Aktivität werden die aufgeworfenen fachlichen Probleme wieder aufgegriffen und vertiefend thematisiert. Durch gezielt ausgewählte Materialien und Herangehensweisen können die Schüler_innen die eingangs im *Concept Cartoon* vorgestellten Konzepte in der Folge bestätigen oder widerlegen, also die Plausibilität derselben beurteilen. Ziel ist es, durch die fachspezifische und intensive Beschäftigung mit dem Thema notwendige Einsichten und Argumentationsmöglichkeiten zu gewinnen.

Differenzierungshinweise:

Als freiwillig in Anspruch zu nehmende Lernhilfe können für Schritt 4 Begründungskärtchen zur Verfügung gestellt werden, welche den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe senken. Diese Kärtchen werden von den Schüler_innen den einzelnen Aspekten zugeordnet. Zusätzlich wäre es als anspruchsvollere Tätigkeit vorstellbar, diese vorgefertigten Begründungskärtchen für die Plausibilität der Aussagen aus dem *Concept Cartoon* mit Elementen der Follow-Up-Aktivität verknüpfen zu lassen, um so das Verständnis dafür zu vertiefen: Wie kommt es zu dieser Begründung? Wie kannst du diese Begründung bezogen auf eine Aussage aus dem *Concept Cartoon* aus dem Fallbeispiel der Follow-Up-Aktivität herleiten?

Vor oder während **Schritt 1** ist es sinnvoll, dass die Schüler_innen die Information erhalten, dass Ammianus Marcellinus, zu dessen Text die Figuren im *Concept Cartoon* Aussagen treffen, zur Zeit der Völkerwanderung, also auch der „Hunnen“ im antiken Rom lebte. Er beschrieb Ereignisse bzw. Personen als Zeitzeuge. Zudem können die Lernenden auch den vollständigen Quellentext (vgl. Text 1) zu lesen bekommen.

Vorschlag zur Follow-Up-Aktivität (vgl. Baustein C):

Die Schüler_innen bekommen als Follow-Up-Aktivität Arbeitswissen und zusätzliches Material zur Hand gereicht. Anhand dieser Materialien untersuchen sie die Perspektivität der Quelle bzw. die Perspektivität des Verfassers (siehe Arbeitswissen, Text 1 und 2, Arbeitsaufgaben). Ausgehend von den Bewertungen in der Quelle, den gegensätzlichen Bewertungen in der eigens dafür erstellten „erfundenen Gegenquelle“ und dem Arbeitswissen sollen die Lernenden den Verfasser der Quelle, Ammianus

Marcellinus, charakterisieren und dabei seine Perspektive beleuchten. Das aufbereitete Arbeitswissen erklärt den Hintergrund der „Hunnen“ und der Völkerwanderung. Dieses Hintergrundwissen ermöglicht erst das Erkennen und Verstehen der enthaltenen Perspektive und ist daher für das Arbeiten mit dem Quellenauszug unbedingt notwendig. Vertiefend könnte man darüber hinaus auch weitere „erfundene Gegenquellen“ zu stummen Gruppen der Vergangenheit (etwa „die Germanen“) von den Lernenden anfertigen lassen.⁵

Arbeitswissen:

Ammianus Marcellinus war ein Schriftsteller im antiken Rom. Er schrieb als Römer über das Volk der Hunnen. Dieses bestand aus unterschiedlichen Gruppen. Die Hunnen waren zur Zeit der Völkerwanderung (4.-6. Jh. n. Chr.) ein „Volk“, das von Asien nach Europa „wanderte“ und durch kriegerische Handlungen die Vertreibung anderer Gruppen auslöste. Es gab zahlreiche Kriege der Hunnen gegen germanische Gruppen und Römer, welche sich oftmals vor einem hunnischen Angriff fürchteten. Sie kämpften aber auch an der Seite von germanischen Gruppen und Römern.

Die Hunnen waren die ersten Reiternomaden auf europäischem Boden. Nomaden haben keinen festen Wohnsitz, sondern ziehen umher. Das war für viele sesshaften Menschen aus Europa eine völlig fremde Lebensweise. Die Hunnen hinterließen nichts Schriftliches, weshalb wir in unserem Wissen über dieses asiatische Steppenvolk auf die Aussagen anderer angewiesen sind.

Ammianus Marcellinus, der Autor der folgenden Quelle, hatte in Rom wohl nie einen Hunnen kennengelernt. Seine Kenntnisse über die Hunnen kamen wahrscheinlich über andere zu ihm.

⁵ Vgl. Buchberger 2016, 19-28.

Text 1:

Ammianus Marcellinus, Über die Hunnen (392/393 n. Chr.):

„Das Volk der Hunnen ist den alten Schriften nur wenig bekannt. Alle besitzen sie gedrungene¹ und starke Glieder² und einen muskulösen Nacken und sind so entsetzlich entstellt und gekrümmt, dass man sie für zweibeinige Bestien halten könnte. Niemand pflügt bei ihnen oder berührt jemals den Pflug. Denn sie alle kennen keine festen Wohnsitze, sondern schweifen umher, ohne Haus, ohne Gesetz und feste Lebensweise, immer wie auf der Flucht mit ihren Wagen, auf denen sie wohnen. Hier nähren ihre Frauen für sie die schmutzigen Kleidungsstücke, gebären ihre Kinder und ziehen sie bis zur Mannbarkeit³ auf. Niemand bei ihnen kann auf die Frage, woher er stamme, eine Antwort geben, denn irgendwo wurde er gezeugt, weit fort davon geboren und in noch größerer Entfernung erzogen. Im Falle eines Waffenstillstandes treulos, sind sie bei jedem Hauch einer neu sich zeigenden Hoffnung ständig leicht erregbar und geben sich ganz ihrer triebhaften Raserei⁴ hin. Wie Tiere, die keinen Verstand haben, kennen sie keinen Begriff von Ehre und Ehrlosigkeit, führen zweideutige und dunkle Reden, und unterliegen keinem Einfluss von Ehrerbietung⁵ vor einer Religion oder auch nur einem Aberglauben.“

- 1 gedrunge = klein, untersetzt
- 2 Glieder = Körperteile, hier: Körper
- 3 Mannbarkeit = hier: Erwachsenenalter
- 4 triebhafte Raserei = unüberlegter Zorn
- 5 Ehrerbietung = Hochachtung, Respekt

Übersetzung von Ammianus Marcellinus, Römische Geschichte, lat.-dt. und mit einem Kommentar versehen, hrsg. v. W. Seyfarth, 4. Teil, B. 26-31, Berlin 1971. Gekürzt und zusätzlich mit kursiv/unterstrichenen Hervorhebungen versehen zitiert nach einer Handreichung für Lehrkräfte des Historischen Museums der Pfalz Speyer, online unter http://www.museum.speyer.de/dyndata/Handreichung_Atila_und_die_Hunnen.pdf (aufgerufen am 19.1.2016).

Text 2:

Über die Hunnen

Über das Volk der Hunnen findet man nun wenige Berichte in den alten Büchern. Ihre Körpergröße ist als mittelgroß zu bezeichnen, doch sind sie kräftig, durchtrainiert und muskulös. Harte Feldarbeit, vor allem das beschwerliche Pflügen brauchen sie nicht zu verrichten, denn sie haben keinen festen Wohnsitz, sondern ziehen mit ihren Wagen, auf denen sie auch wohnen, frei und unbeschwert umher. Das gesamte Leben spielt sich auf diesen Wagen ab: Die Frauen stellen dort schöne und praktische Kleidungsstücke her. Unterwegs kommen auch ihre Kinder zur Welt. Sie bleiben bei ihren Müttern bis sie groß sind. So etwas wie einen Geburtsort kennen die Hunnen nicht, denn die große weite Welt ist ihre Heimat. Sie verstehen es geschickt, einen abgeschlossenen Waffenstillstand auszunutzen. Sie geben nie auf und wenn sich ihnen eine neue Möglichkeit bietet, denken sie ruhig darüber nach und werden aktiv, um sich einen Vorteil im Kampf zu verschaffen. Sie sind klug und beharren nicht auf bestimmten Meinungen, sondern denken darüber nach. Wenn sie sprechen, dann tun sie dies sehr überlegt. In religiösen Fragen sind sie sehr tolerant, obwohl Religion an und für sich keine große Rolle bei ihnen spielt.

Mögliche Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge:

1. Arbeite heraus, welche Aussagen der Verfasser der Schriftquelle über die Hunnen trifft. Was sagt er über ...
 - ... das Aussehen?
 - ... die Lebensweise?
 - ... die Charaktereigenschaften?
2. Lege in einem Satz dar, welches Bild der Verfasser von den Hunnen hat.
3. Sieh dir die hervorgehobenen Textstellen an: Erkläre, inwiefern es sich dabei nicht um Tatsachen, sondern um Bewertungen handelt. Handelt es sich um positive oder negative Darstellungen?
4. Vergleiche den zweiten Text mit der Schriftquelle von Ammianus! Wie passen die unterstrichenen Textstellen mit denen des ersten Textes zusammen?
5. Lege in einem Satz dar, welches Bild über die Hunnen sich im zweiten Text ergibt!
6. Entwirf eine Charakteristik zum Verfasser der ersten Schriftquelle! Wer ist er? Ist er ein Freund oder Gegner der Hunnen? Wie lässt sich seine Meinung erklären? Weshalb schreibt er auf diese Weise über die Hunnen?